

Die
Heilige Schrift
Alten u. Neuen Testaments

Übersetzt von
Dr. Hermann Menge

Handbibel



Stuttgart
Privileg. Württemb. Bibelanstalt

1928

und nichts als Sanftmut gegen alle Menschen beweisen. ³ Denn einst sind auch wir unverständlich und ungehorsam gewesen und irre gegangen, indem wir mannigfachen Begierden und Lüsten dienten und in Bosheit und Neid dahinlebten, hassenswert und gegeneinander haßerfüllt. ⁴ Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unsers Erretters, erschien, ⁵ da hat er nicht infolge von Werken der Gerechtigkeit, die wir vollbracht hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit uns gerettet durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, ⁶ den er in reichem Maß über uns ausgegossen hat durch unsern Erretter Jesus Christus, ⁷ damit wir durch seine Gnade gerechtfertigt wären und unserer Hoffnung gemäß Erben des ewigen Lebens würden.

d) Schlußwort über das Verhalten gegen die Lehrverirrungen und deren Vertreter: 3, 8—11.

⁸ Zutreffend ist das Wort, und ich will, daß du dich hierüber mit aller Bestimmtheit aussprechest: „Die, welche zum Glauben an Gott gekommen sind, sollen darauf bedacht sein, sich in guten Werken zu betätigen“: — das ist etwas Schönes und für die Menschen Segensreiches. ⁹ Dagegen mit törichten Untersuchungen und Geschlechtsverzeichnissen, mit Streitigkeiten und Gezänk über das Gesetz habe du nichts zu tun; denn das sind unnütze und unfruchtbare Dinge. ¹⁰ Einen Menschen, der Spaltungen anrichtet, meide nach einmaliger oder zweimaliger Verwarnung; ¹¹ du weißt ja, daß ein solcher Mensch auf verkehrte Wege geraten und nach seinem eigenen Urteil ein Sünder ist.

Persönliche Schlußbemerkungen, Aufträge und Grüße: 3, 12—15.

¹² Sobald ich Artemas oder Tychikus zu dir sende, beeile dich, zu mir nach Nikopolis zu kommen; denn ich habe mich entschlossen, dort den Winter zuzubringen. ¹³ Zenas, den Gesetzeslehrer, und Apollos rüste sorgfältig für die Weiterreise aus, damit es ihnen an nichts fehle. ¹⁴ Auch unsere Leute sollen daraus eine schöne Liebestätigkeit zur Befriedigung unumgänglicher Bedürfnisse lernen, damit sie auch Früchte (ihres Glaubens) aufzuweisen haben.

¹⁵ Alle, die hier bei mir sind, lassen dich grüßen; grüße die, welche uns im Glauben lieb haben. Die Gnade Gottes sei mit euch allen!

Der Brief des Apostels Paulus an Philemon.

a) Gruß und Segenswunsch: V. 1—3.

¹ Ich, Paulus, ein Gefangener um Christi Jesu willen, und der Bruder Timotheus entbieten Philemon, dem geliebten Manne und unserm Mitarbeiter, ² sowie der Schwester Appia und unserm Mitstreiter Archippus nebst der Gemeinde in deinem Hause unsern Gruß. ³ Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

b) Dank an Gott und Fürbitte für Philemon: V. 4—7.

⁴ Ich sage meinem Gott allemal Dank, wenn ich deiner bei meinen Gebeten gedenke; ⁵ ich höre ja, welche Liebe und welchen Glauben du dem Herrn Jesus und allen Heiligen gegenüber bewährst. ⁶ (Dahin geht aber mein Gebet,) daß die aus deinem Glauben erwachsene gemeinnützige Tätigkeit sich in rechter Erkenntnis all des Guten wirksam erweise, das bei uns sich findet und zu Christus hinführt. ⁷ Ja, große Freude und reichen Trost habe ich deiner Liebe zu verdanken, weil die Herzen der Heiligen durch dich, lieber Bruder, erquickt worden sind.

c) Fürsprache für Onesimus: V. 8—20.

⁸ Nun dürftest du es mir in Christus wohl unbedenklich herausnehmen, dir vorzuschreiben, was sich gebührt; ⁹ aber ich ziehe es doch um der Liebe willen vor, nur eine Bitte gegen dich auszusprechen: ein Mann, wie ich es bin, ein alter Paulus und jetzt obendrein ein Gefangener um Christi Jesu willen, ¹⁰ bitte ich dich für meinen lieben Sohn, dessen geistlicher Vater ich in meiner Gefangenschaft geworden bin, für Onesimus, ¹¹ der sich dir einst unnütz erwiesen hat, jetzt aber dir ebenso wie mir von großem Nutzen ist. ¹² Ich schicke ihn, das heißt mein eigenes Herz, hiermit an dich zurück. ¹³ Gern hätte ich ihn hier bei mir behalten, damit er mir als dein Vertreter in meiner Gefangenschaft für die Heilsbotschaft Dienste leisten möchte; ¹⁴ doch ohne deine Einwilligung habe ich nichts tun wollen, damit deine Wohlthat nicht erzwungen erscheine, sondern freiwillig geschehe. ¹⁵ Vielleicht ist er nämlich nur deswegen eine Zeitlang von dir getrennt gewesen, damit du ihn auf ewig zu eigen habest, ¹⁶ nicht mehr als einen Sklaven, sondern als etwas Besseres: als einen geliebten Bruder, was er mir schon in besonderem Maße ist; wieviel mehr noch dir, dem er schon mit seinem Leibe und nun auch noch im Herrn angehört! ¹⁷ Wenn du dich also mit mir eng verbunden weißt, so nimm ihn auf wie mich selbst; ¹⁸ und hat er dich irgendwie geschädigt, oder ist er dir etwas schuldig, so setze das mir auf Rechnung; ¹⁹ ich, Paulus, gebe es dir hier schriftlich: ich will es bezahlen. Dabei brauche ich dir nicht zu sagen, daß du mir noch mehr schuldig bist, nämlich dich selbst. ²⁰ Ja, lieber Bruder, ich möchte dich gern ein wenig ausnutzen in dem Herrn: erfülle mir einen Herzenswunsch in Christus!

d) Briefschluß, Besuchsansage, Grüße und Segenswunsch: V. 21—25.

²¹ Im Vertrauen auf deine Bereitwilligkeit schreibe ich dir; ich weiß, du wirst noch mehr tun, als ich verlange. ²² Zugleich rüste dich aber auch, mich als Gast bei dir aufzunehmen; denn ich hoffe, euch durch eure Gebete wiedergeschenkt zu werden.

²³ Epaphras, mein Mitgefangener in Christus Jesus, läßt dich grüßen, ²⁴ ebenso Markus, Aristarchus, Demas und Lukas, meine Mitarbeiter. ²⁵ Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geiste! Amen.

Der Brief an die Hebräer.

I. Die einzigartige Hoheit des Gottessohnes und die bedrohlichen Folgen des Ungehorsams gegen sein Wort: 1, 1-4, 13.

1. Die einzigartige Hoheit des Gottessohnes gegenüber den alttestamentlichen Gottesboten: 1, 1—2, 4.

a) Allgemeine Darlegung dieser Hoheit: 1, 1—4.

1 Nachdem Gott vor Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu unsern Vätern geredet hat durch die Propheten, ² hat er in dieser Endzeit zu uns geredet durch den Sohn*), den er zum Erben von allem eingesetzt, durch den er auch das Weltall geschaffen hat. ³ Dieser ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Gepräge (= der Abdruck oder das Abbild) seines Wesens und trägt das All durch sein Allmachtswort; er hat sich, nachdem er die Reinigung der Menschen von den Sünden [durch sich selbst] vollbracht hat, zur Rechten der Majestät (Gottes) in der Höhe gesetzt ⁴ und ist um so viel erhabener geworden

*) Wörtlich: in einem, der Sohn ist.